

15. Februar: Tag der Faschingskrapfen

Wie kommt die Füllung in den Krapfen?

Gewidmet den Kindern der Grundschule Geisenfeld

Das Innere ist es, was zählt, und nicht die Verkleidung.

„Als was geht der denn?“, flüsterte mir Biber-Bernd zu und zeigte auf einen Mann in einem äußerst seltsamen Kostüm.

Wir waren heute einer Einladung zum Maskenball nach Geisenfeld gefolgt und betraten deshalb alle verkleidet den großen Festsaal der Stadt.

Eine Weile betrachtete ich die Gestalt, die mit ihren Hörnern, den Flügeln und dem gelben Entenschnabel im Gesicht wirklich sehr komisch aussah. Aber so sehr ich mich auch bemühte, ich konnte beim besten Willen nicht erkennen, was dieses Kostüm darstellte. Das Einzige, worüber ich mir ziemlich sicher war, war die Tatsache, dass ein Mann in diesem Kostüm steckte.

Es war aber nicht nur das Kostüm, was die Person so eigenartig erscheinen ließ, sondern auch ihr merkwürdiges Verhalten. Immer, wenn ihr jemand zu nahe kam, drehte sie sich augenblicklich weg. Offensichtlich wollte hier jemand nicht erkannt werden. Doch warum nur? Ich beschloss, es herauszufinden. Doch wie sollte mir das gelingen?

„Kommen wir nun zum traditionellen Krapfenwettessen“, tönte in diesem Moment eine Stimme aus dem Lautsprecher und unterbrach meine Gedanken. „Dafür brauche ich jetzt zehn Freiwillige, die zu mir auf die Bühne kommen.“

Kaum dass diese Worte ausgesprochen waren, rannte Frechdachs auch schon los. Das war mal wieder typisch für ihn. Wenn es ums Essen ging, legte er eine Geschwindigkeit an den Tag, die er sonst so oft vermissen ließ. Ich musste lachen, als er mit einem kräftigen Satz auf die Bühne sprang und sich somit seinen Platz beim Krapfenwettessen sicherte.

Innerhalb weniger Minuten stand der Teilnehmerkreis fest und auch der Mann mit dem seltsamen Kostüm war dabei. Doch was war nur mit ihm los? Selbst auf der Bühne verhielt er sich sonderbar und sah immerzu auf den Boden.

Frechdachs schaute sichtlich überrascht, als die Spielregeln verkündet wurden: „Sieger des heutigen Wettkampfes ist derjenige, der nicht nur die meisten Krapfen verdrückt, sondern es zudem schafft, sie so zu essen, dass dabei möglichst wenig von der Füllung heraustropft.“

Das war ja mal eine Ansage. Ich hatte es noch nie geschafft, einen Krapfen zu essen, ohne am Ende mit Marmelade bekleckert zu sein oder Puderzucker im Gesicht zu haben.

Kurz darauf wurde unter dem tosenden Applaus der Zuschauer ein riesengroßes Blech mit frisch gebackenen Krapfen hereingetragen. Sie waren glasiert, gepudert oder mit Schokolade

überzogen und bei ihrem Anblick lief mir das Wasser im Mund zusammen.

Um den besten Blick auf das Geschehen zu haben, suchten wir uns einen Tisch direkt vorne am Bühnenrand, von dem aus wir nun alles genau verfolgen konnten.

„Da hat sich doch tatsächlich jemand als Wolpertinger verkleidet“, fiel es Herrn Engel auf, der gerade eben mit seiner Frau zu uns gestoßen war.

„Als was?“, hakte Brillen-Bär nach und sah Herrn Engel verwundert an.

So erklärte uns Alunas Vater, dass er den Mann mit dem seltsamen Kostüm meinte. Wir erfuhren, dass es sich bei einem Wolpertinger um ein Fabelwesen handelt.

Weiter kam er nicht, denn in diesem Moment war erneut die Lautsprecherstimme zu vernehmen. „Augen auf bei der Krapfenwahl“, teilte sie mit und kurz darauf fiel der Startschuss für das Wettessen.

„An die Krapfen – fertig – los“, lautete das Signal und augenblicklich hatte jeder eines der Hefeteilchen in der Hand.

Auch Frechdachs schnappte sich einen schokoladenüberzogenen Berliner, wie dieses Hefegebäck auch genannt wird, und biss beherzt hinein. Er hatte wohl mal wieder nur mit einem Ohr zugehört und so nur einen Teil der Spielregeln mitbekommen. So kam es, wie es kommen musste. Noch bevor ich ihn warnen konnte, tropfte auch schon eine große Menge Schokoladencreme auf sein Kostüm.

„Du musst an der Stelle in den Krapfen beißen, wo das Loch ist“, rief ihm Frau Engel zu, nachdem es ihm auch bei den nächsten nicht gelang, diesen ohne Kleckern zu essen.

Überrascht sah ich Frau Engel an. Welches Loch meinte sie? Auch Frechdachs war im ersten Augenblick ein wenig verwirrt und wusste nicht, was sie ihm damit sagen wollte.

Daher drehte er das nächste Gebäckstück so lange hin und her, bis er schließlich das kleine Loch an der Seite des Krapfens entdeckte. Vorsichtig biss er genau an dieser Stelle hinein, verzog aber augenblicklich das Gesicht.

Was war denn auf einmal mit ihm los? Irgendetwas schien nicht in Ordnung zu sein, denn er hatte sichtlich Mühe, seinen Bissen hinunterzuschlucken.

„Der ist ja mit Senf gefüllt“, rief er überrascht, nachdem er einen Schluck Wasser getrunken und den Krapfen zurück auf das Blech gelegt hatte.

Mit weit aufgerissenen Augen sah ich Herrn Engel fragend an, denn von Krapfen mit Senffüllung hatte ich bisher noch nie gehört. Schmunzelnd erklärte er uns, dass diese Art auch Spaßkrapfen genannt wurde. Der Teig war der Gleiche, nur die Füllung war eben anders.

„Wie kommt eigentlich die Füllung in die Krapfen?“, hakte da Brillen-Bär nach.

Frau Engel erklärte uns, dass dies mithilfe einer großen Spritze geschieht. Auf diese Weise gelangten die verschiedensten Marmeladen oder Cremes in das Hefegebäck.

„Oder eben auch der Senf“, unterbrach sie ihre Tochter kopfschüttend, als der Zwischenstand des Wettessens verkündet wurde.

Der Wolpertinger lag mit fünf Krapfen in Führung, dicht gefolgt von Frechdachs mit vier.

Mittlerweile schien er den Trick herauszuhaben. Nur die Sache mit den Spaßkrapfen machte ihm zu schaffen, was man daran bemerkte, dass er nur noch ganz vorsichtig in jeden weiteren hineinbiss.

Immer wieder lachte das Publikum vor Schadenfreude laut auf, wenn einer der Wettesser einen Spaßkrapfen erwischt hatte und unter Stöhnen das Gesicht verzog.

„Auf geht's, Frechdachs – den packst du mit Links“, feuerten wir lautstark unseren Dachs an, der mittlerweile mit dem Wolpertinger gleichgezogen hatte.

Würde es Frechdachs schaffen, das Wettessen zu gewinnen?

Als er erneut einen Krapfen in die Hand nahm und so hineinbiss, dass nichts von der Füllung herauslief, geschah etwas, mit dem auf einem Maskenball bestimmt niemand gerechnet hatte.

Der Mann mit der seltsamen Verkleidung hatte in einen Spaßkrapfen gebissen und kämpfte mit den Tränen. Als er nun bemerkte, dass Frechdachs an ihm vorbeigezogen war, schlug er ihm urplötzlich den Krapfen aus der Hand.

Perplex sahen wir ihn an. Was sollte denn das? Das hatte doch beim besten Willen nichts mit einem fairen Wettkampf zu tun.

Frechdachs war so überrumpelt von dieser Aktion, dass er im ersten Moment unfähig war, sich zu bewegen. Aber das ließ ich nicht zu. Ich musste meinem Freund helfen.

Mit einem Satz war ich auf den Beinen und lief direkt auf die Bühne zu. Doch kaum, dass ich den Bühnenrand erreicht hatte, hielt ich inne. Der Wolpertinger war so darin vertieft, sich einen Krapfen nach dem anderen in den Mund zu schieben, dass er wohl gar nicht bemerkt hatte, dass ihm der Entenschnabel aus dem Gesicht gerutscht war. Ich traute meinen Augen kaum, als ich die Person erkannte. War das denn die Möglichkeit?

Ich war nicht der Einzige, dem dies aufgefallen war, denn in diesem Moment ging ein Raunen durch den Saal. „Das ist ja Metzger Müller“, rief eine Stimme von hinten.

Augenblicklich zuckte der Wolpertinger zusammen und sackte auf den Stuhl neben sich.

Im Saal war es mucksmäuschenstill und irgendwie schien niemand glauben zu wollen, was da gerade auf der Bühne vor sich gegangen war.

„Ich muss mich wohl bei dir entschuldigen“, sagte der Metzgermeister zu unserem Dachs, als er sich wieder gefangen hatte.

Er erklärte, dass er mit dem Bäckermeister der Stadt eine Wette abgeschlossen hatte, wer von beiden dieses Jahr das Krapfenwettessen gewinnen würde. Der Verlierer musste eine Woche lang die Arbeit des anderen machen.

Er hatte gerade zu Ende gesprochen, da gab sich auch der Bäckermeister kleinlaut zu erkennen. Auch er hatte am Wettessen teilgenommen und war aufgrund seiner Maske von niemandem erkannt worden.

„Da ich so nahe dran war zu gewinnen, habe ich wohl die Fassung verloren“, sagte der Metzger zu unserem Dachs.

„Leider ist das häufig so, wenn man sich verkleidet“, mischte sich Herr Engel ein. „Man fühlt sich durch seine Verkleidung so sicher, dass man Dinge tut, die man sonst nicht tun würde.“

„Es ist ja auch das Innere, was zählt, und nicht die Verkleidung“, sagte Frechdachs und biss als frisch gekürter Sieger des Wettkampfes in einen mit Vanille gefüllten Krapfen.

Ja, liebes Tagebuch, ich weiß jetzt, wie die Füllung in die Krapfen kommt und habe gelernt, wie man sie essen kann, ohne dass dabei der Inhalt heraustropft. Es ist doch immer wieder verwunderlich, welche seltsamen Dinge zur Faschingszeit geschehen.

Dein Faschingskrapfen-Krokofil